



**Religionen, Nationalitäten, Geschlechter.** Salzburg ist bunt – genauso wie das Programm im Monat der Vielfalt. Foto: Stadt Salzburg/Wild

# Vielfalt ist Trumpf

**Traurige** Aktualität gaben die Terroranschläge in Paris dem Monat der Vielfalt, der in der Stadt Salzburg noch bis zum 14. Februar stattfindet. „Das, was die Täter wollen – uns mit Hass anstecken –, darf nicht passieren“, warnte Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer zum Auftakt.

**Salzburg.** „In der Vielfalt der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner liegt großes Potenzial“, betonte sie weiter, „mit dem Monat der Vielfalt wollen wir zeigen, dass Vielfalt die Normalität ist und das Gemeinsame über Trennendes stellen.“

Man dürfe aber nicht so blauäugig sein, zu vergessen, dass es in Salzburg nicht nur Menschen gibt, die für die eine, gemeinsame Gesellschaft seien – das sehe man etwa an den Anschlägen auf Mahnmale und Stolpersteine in den vergangenen Monaten. So steht ein Vortrag zu neuen Formen des Rassismus genauso auf dem Programm wie ein Workshop zum Thema „Dschihad: Heiliger Krieg?“, der schon jetzt mehr als 60 Experten der Jugendarbeit erreicht hat. „Wir müssen Leute dazu befähigen, einzugreifen, wenn radikale Tendenzen bemerkt werden.“ Mit der Serie „Religiöse Vielfalt“ sollen zudem Berührungspunkte abgebaut werden. Der Besuch von Tempeln

und Moscheen steht hier auf dem Programm.

## „Da geht es um jeden Fünften“

Erstmals gibt es heuer während des Monats der Vielfalt das Angebot einer persönlichen Assistenz für Menschen mit Behinderung. „Ausgangspunkt war, dass uns aufgefallen ist, wie wenig junge Menschen mit Behinderung bei unseren Veranstaltungen anwesend sind“, erklärt Koordinatorin Eva Spießberger vom BeauftragtenCenter der Stadt, „sie sind üblicherweise auf ihre Eltern angewiesen.“

Eine Kooperation mit dem Ausbildungszentrum der Caritas ermöglicht kostenfreien Service, damit Menschen mit Behinderung an den Veranstaltungen teilnehmen können. „Das ist keine kleine Gruppe, da geht es um jeden fünften Salzburger. Im Gegensatz zur Pflege entscheiden die Auftraggeber selbst, wer, wo, wann unterstützt. Die Chemie ist sehr wichtig“, betont Spießberger. Auch die Studierenden der Ausbildungsschiene Behindertenarbeit profitieren. Sie können wertvolle Erfahrungen im Praxisfeld der persönlichen Assistenz sammeln und sich damit auch ein neues Berufsfeld eröffnen, so Ausbildungszentrumsleiter Franz Promberger. sab

**Programm:** [www.stadt-salzburg.at](http://www.stadt-salzburg.at). Anmeldung: 0662/8072-2046, [beauftragtencenter@stadt-salzburg.at](mailto:beauftragtencenter@stadt-salzburg.at).